

Obwalden - ein besuchenswerter Kleinstaat

Autor(en): **Theiler, Niklaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **7 (1980)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-909927>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inhaltsverzeichnis

Obwalden – ein besuchenswerter Kleinstaat	2
Nidwalden	6
Offizielle Mitteilungen:	
– Bundesrat beschliesst Erhöhung der Entwicklungshilfe	9
– Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit	9
– Betrachtungen zur neuen Banknotenserie	10
– Neue Chance für Kinder von Schweizerinnen	11
– Immatrikulation von Schweizern mit einem ausländischen Maturitätszeugnis an den schweizerischen Hochschulen	11
Mitteilungen des Auslandschweizersekretariates der NHG:	
– Auslandschweizertagung in Lugano – Anmeldung	17
Zeichenwettbewerb	18
Das Auslandschweizerwappen	19
Bücherecke	20

Titelseite

Durchbruch des St. Gotthard-Eisenbahntunnels am 29. Februar 1880: Die Chefingenieure Bossi und Stockalper gratulieren sich. (Holzschnitzerei nach einer Zeichnung von Jauslin).

Reisepass

Warten Sie nicht bis zum Vorabend Ihrer Ferien, um die Erneuerung Ihres Schweizer Passes zu verlangen ... Er kann Ihnen vielleicht nicht mehr rechtzeitig zurückgesandt werden.

Obwalden – ein besuchenswerter Kleinstaat

Der Autor

Niklaus Theiler, heimatberechtigt im benachbarten Entlebuch, wurde 1946 in Sarnen geboren, wo er auch aufwuchs und die Schulen bis zur Matura Typ A besuchte. Nach seinen Studien an der Universität Fribourg kehrte er nach Obwalden zurück, um nach einem Praktikum in Verwaltung und Gerichten das Anwaltspatent zu erlangen. Seit 1973 ist er der Rechtsberater des Obwaldner Regierungsrates.

Obwalden ist ein selbständiger Kanton zwischen Pilatus und Brünig, ergänzt durch die Talgemeinde Engelberg. Er erhielt seinen Namen, weil er oberhalb des Kernwaldes liegt, der die Grenze zu Nidwalden bildet. Die sechs Gemeinden des alten Kantonsteils, Sarnen, Kerns, Sachseln, Alpnach, Giswil und Lungern, sowie der ehemalige Klosterstaat Engelberg, der als Enklave 1815 zu Obwalden kam, haben eine Fläche von rund 491 km². Fast die Hälfte des Bodens wird landwirtschaftlich genutzt (31,9% Alpweiden, 15,5% Wiesen, 0,3% Ackerland). Wald bedeckt etwa ein Drittel des Bodens, knapp ein Fünftel ist unfruchtbares Land. In diesem Voralpengebiet leben rund 26 000 Menschen.

Im Bundesstaat gehört Obwalden zu den Halbkantonen. Der einzige Unterschied zu den «ausgewachsenen» Kantonen liegt darin, dass er nur einen Ständerat nach Bern entsenden kann und die Ständestimme bei einer Abstimmung über eine Änderung der Bundesverfassung nur als halbe zählt. Im übrigen unterscheidet sich Obwalden aber nicht von den andern: die gewaltenteilige Behördenorganisation kennt Parlament, Regierung und unabhängige Gerichte. Es sind die gleichen Aufgaben zu bewältigen wie in andern Kantonen; die Überschaubarkeit der Verhältnisse lässt aber oft

einfacheres Vorgehen zu. Der Obwaldner fühlt sich darum auch als stolzer, ursprünglicher Eidgenosse.

Bewegte Vergangenheit

Spuren der Besiedlung unseres Tales reichen in die jüngere Steinzeit (3000 v. Chr.) zurück. Keltische Stämme wohnten dann hier. Später kamen die Römer, die sich am damals bedeutsamen Verkehrsweg von Vindonissa über Brünig-, Grimsel- und Griespass nach der Lombardei niederliessen. Gegen Ende des 7. Jahrhunderts n. Chr. erst siedelten sich die Alemannen an. Die Rechtsverhältnisse im Mittelalter waren kompliziert; weltliche Herren, wie etwa die Grafen von Lenzburg, Zähringen, Kyburg und Habsburg, und zahlreiche kirchliche Stifte (Murbach-Luzern, Beromünster, Muri, Engelberg) besaßen hier ausgedehnte Heimwesen. Daneben gab es aber immer auch freie Landleute, die einzig dem Gauvogt als Vertreter des Reiches pflichtig waren. Im 13. Jahrhundert wehrten sich diese Freien gegen die Ausweitung der Herrschaftsverhältnisse durch die Habsburger. Ihre Anstrengungen gipfelten schliesslich im Bund mit Uri, Schwyz und Nidwalden von 1291, dessen älteste Schilderung im berühmten «Weissen Buch» von Sarnen zu finden ist, das im Staatsarchiv aufbewahrt wird. Das Land Unterwalden, als Einheit von Ob- und Nidwalden, gab es nur zu Beginn des 14. Jahrhunderts. Dennoch wurde im alten Bund der Eidgenossen Unterwalden als ein Stand gezählt. Obwalden kamen dabei in der Tagsatzung zwei Drittel der Stimmen zu, Nidwalden ein Drittel.

Obwalden machte die Geschichte der übrigen Stände mit, war bei allen Schweizer Kriegen dabei. Seine Jungmannschaft suchte im Reislaf Erwerb, da der Boden allein die kinderreichen Familien nicht ernähren konnte. In der Reformationszeit blieb Obwalden dem traditionellen Glauben treu. 1798 duckten sich die Obwaldner dem Joch der Helvetik; sie blieben aber im Herzen die alten und fanden sich nach Napoleons Sturz sofort wieder zurecht. Das Heimatmuseum in Sarnen zeigt in liebevoll gepflegter Ausstellung einen Querschnitt dieser Geschichte.

Engelberg geht auf eine Klostergründung um 1120 zurück. 1798 hoben die Franzosen die Herrschaft des Klosters auf, 1803 wurde Engelberg mit Nidwalden vereint. Unzufrieden mit der Vertretung in den Behörden und mit der Politik von Nidwalden, wandte sich Engelberg 1815 an Obwalden, wo es bereitwillig als gleichberechtigte Gemeinde aufgenommen wurde.

Land der Gegensätze

Obwalden ist herb und lieblich zugleich. Das Sarneraatal steigt vom Vierwaldstättersee über den

Sommerski auf dem Titlis oberhalb Engelberg (Foto ONST)



Sarnen, Hauptort des Kantons Obwalden (Foto ONST)

Sarnersee sachte zum Lungernsee und zum leicht überwindbaren Brünigpass auf. Es wird umgrenzt von sanft gerundeten Berghängen, die einzig Abzweigungen in die felsigen Melchaa-Täler offenlassen. Engelberg umranden trutziges Gestein und zerklüftete Gletscher, aufgetürmt bis zum 3238 m hohen Titlis.

Genau so zeigt sich der Volkscharakter. Die Friedfertigkeit hat in Bruder Klaus (1417–1487) den vollendetsten Ausdruck gefunden; dem Einsiedler im Ranft ist es vor 500 Jahren gelungen, die erhitzten Gemüter der Abgeordneten an der Tagsatzung zu Stans (1481) zu beruhigen und die Aufnahme von Freiburg und Solothurn in den Bund zu ermöglichen, eine Tat, die im kommenden Jahr gebührend

gefeiert wird. Lodert aber der Volkszorn auf, dann kracht es gewaltig. Diesem Volkscharakter trägt die 1968 angenommene Verfassung Rechnung: dem Volk kommen politische Rechte zu, die anderswo nicht denkbar sind; so kann z. B. ein einzelner Bürger eine Gesetzesinitiative einreichen. Gegen die Landsgemeinde, die alljährlich am letzten Sonntag im April auf dem Landenberg stattfindende Volksversammlung, wurde schon mehrfach vergeblich Sturm gelaufen.

Was tut der Obwaldner?

Die Landschaft bildet Obwaldens grössten Reichtum. Sie wird gepflegt von einer starken Bergland-



Lungern mit gleichnamigem See (Foto Reinhard)



Altstadt von Sarnen, links das Rathaus, auf dem Landenhügel der ehemalige Schiessstand. (Foto ONST)

wirtschaft, die aber von wirtschaftlichen Schwierigkeiten bedroht ist. Vielfältige Betriebe der Kleinindustrie gewinnen immer mehr an Bedeutung. Industrie und Gewerbe, zum grossen Teil auf den Holzreichtum des Landes ausgerichtet, nehmen den breitesten Platz im Wirtschaftsspektrum ein. Der Tourismus, dessen Anfänge in die zweite Hälfte des vergangenen Jahrhunderts zurückreichen, wird immer wichtiger; sowohl ruhige Ferien wie sportliche Erholung während des ganzen Jahres werden angeboten. Bekannt sind die Fremdenorte Engelberg, Sarnersee und Umgebung, Melchtal mit Melchsee-Frutt, Lungern mit Schönbüel, in jüngster Zeit auch Mörialp ob Giswil. Die Kirche des Landesvaters Bruder Klaus in Sachseln und seine Zelle in Flüeli-Ranft werden von vielen Pilgern besucht. Ein Touristenstrom führt mit bequemen Bahnen auf den Pilatus (2067 m) ob Alpnachstad und auf den Titlis (Station auf 2696 m) in Engelberg.

Das Sarneraatal weist durch natürliche Umwelt und überblickbare Verhältnisse hohen Wohnwert auf. Die Verkehrsbeziehungen sind gut: sie werden mit dem Nationalstrassen-Loppertunnel gegen Luzern hin im nächsten Jahr noch wesentlich verbessert,

und die Autobahn gegen das Berner Oberland mit dem Brünig-tunnel wird in wenigen Jahren offenstehen. Überdurchschnittlich ist auch das Bildungsangebot. Früher schuf der Obwaldner Kunst aus religiösem Brauchtum. Die Klosterbibliothek Engelberg beherbergt grosse Bestände aus der Blütezeit der Buchmalerei (12. Jh.) und eine reichhaltige

Sammlung mittelalterlicher Kunstwerke. Einer der heutigen Künstler des Wortes sei besonders erwähnt: Heinrich Federer (1866–1928); bei ihm haben sich die Eindrücke der Jugendjahre in Sachseln und das Bild der grossartigen Landschaft um den Sarnersee aufs schönste verdichtet und ein Werk hervorgebracht, das Menschen und Landschaft auf warmherzige

Man geht auf dem Luftweg zur Schule ... (Foto Odermatt)





Benediktinerkloster in Engelberg, gegründet 1120 (Foto ONST)

Aussicht auf Sachseln am Sarnersee (Foto ONST)



Art schildert. Zum Musikleben gehören seit alten Zeiten Jodel und Betruf, die Volksmusik wird eifrig gepflegt. Viele Obwaldner Schriftsteller, Komponisten volkstümlicher und moderner Musik, Maler und Bildhauer sind weit über die Schweizer Grenzen hinaus bekannt geworden. Zu dieser Kultur gilt es Sorge zu tragen, gleich wie zur Landschaft, denn beide sind ineinander verwurzelt. Die Landschaft wird eingehend zu schützen und zu bereichern gesucht: Schutz durch Scheidung von Baugebiet und freien Wiesen und Wäldern, Bereicherung fürs erste durch die Wiedereinbürgerung des Luchses. Obwalden kann zwar fast mit einem Blick erfasst werden. Und doch birgt es viele Geheimnisse. Die empfindsame Seele dieses Landes steckt in einer harten Schale. Nur wer hier rastet, kann sie erfühlen; wer hastet, vergisst dieses kleine Land sofort wieder.

Niklaus Theiler

Einige praktische Adressen

Folgend auf die Adressenliste, welche in der Publikation vom Dezember 1979 veröffentlicht wurde, bitten wir Sie, untenstehende Änderungen vorzunehmen:

Schweiz. Zentrale für Handelsförderung (SZH)

Rue de l'Avant-Poste 4

1001 Lausanne

Telefon 021 20 32 31

Touring Club Schweiz (TCS)

Hauptsitz

9, rue Pierre-Fatio

1211 Genf

Telefon 022 36 60 00
